

zeigen ganz genau die oben beschriebene Umwandlung wie die taras ♂♂. 8 Stücke meiner Sammlung lassen diesen Uebergang von malvae ♀ zu taras ♀ ganz hübsch erkennen; sie werden in der 2. und 4. senkrechten Reihe der beigegebenen Tafel mit ihrer Ober- und Unterseite zur Anschauung gebracht.

So wäre also hier malvae wohl im Anfangsstadium des Uebergangs zu taras begriffen, weil die ♀♀ den ♂♂ schon nachgefolgt sind in der Weiterentwicklung. Ich vermute, dass dies hier deshalb geschehen konnte, weil die inselartige Lage der Oertlichkeit mitten im Hochwald ein weiteres Umherschweifern der Tierchen und den Zuzug neuen Blutes verhinderte. So waren die Tiere auf einander angewiesen und malvae- und taras-Formen mischten sich wohl durch mehrere Generationen hindurch häufiger als an andern nicht so günstig gelegenen Orten. Dies führte dann zur Bildung auch weiblicher taras-Formen. So viel mir bekannt ist, sind diese noch nicht beobachtet worden; wenigstens führen die Kataloge immer nur taras ♂, nie taras ♀ auf. Im Jahre 1901 waren die Tiere noch ziemlich häufig. Leider brachte das Jahr 1902 ungünstige Witterung. Die vermutlich durch die warmen Apriltage sich zur Entwicklung anschickenden Tiere wurden im Mai durch Kälte abgetötet. Wir hatten (5–600 m Höhe) ganz trüben, regnerischen, kalten Mai mit Schnee und häufigen Nachfrösten. Tatsächlich finden sich seither nur wenige Tiere, wo sonst Dutzende flogen. (Anstoss zur Veröffentlichung dieser Zeitung gab mir Herr Hüttendirektor Erhardt-München.)

Heidenheim.

Chr. Löffler.

### Ein Beitrag zur Naturgeschichte von *Papilio podalirius* L.

Als ich anfangs Juli d. J. im XIV. Jahrgange unseres Vereinsblattes die Abhandlung des Herrn Docenten M. Gillmer über Eiablage und Zucht von *Papilio podalirius* L. las, beschloss ich, dem Falter eine grössere Aufmerksamkeit zu widmen. Dazu bietet sich mir gegenwärtig die beste Gelegenheit, da hier (Agram, Kroatien) die II. Generation mit Anfang Juli zu fliegen begonnen hat.

Am 12. Juli, gegen 10 Uhr Vormittag, beobachtete ich im Parke „Maksimir“ ein grosses ♀ bei der Eiablage. Es fiel mir sogleich auf, dass sich dasselbe nicht die Blättchen jener Zweige wählte, die aus dem Strauche herausragten, sondern sich ziemlich in der Mitte der Schlehe niederliess. Aber wie gross war mein Erstaunen, als ich das gelegte Ei auf der Oberseite des Blättchens angeheftet fand und nicht auf der Unterseite, wie bisher überall angegeben wird. (Vergleiche: Entomol. Zeitschrift, XIV. Jahrgang, Seite 179). Auf gleiche Weise legte es ein zweites Ei und wollte davonsegeln, woran es aber mein bereitgehaltenes Netz verhinderte. Es war ein grosses ♀ mit vollständig weissem Hinterleib, der ab. *zanclaeus* Z. angehörend. — Als ich dann den Schlehenstrauch näher untersuchte, fand ich noch weitere 2 Eier, ebenfalls auf der Oberseite je eines Blättchens, die jedoch eine mehr gelbliche Färbung zeigten und von einer früheren Ablage herkommen mussten. Die frisch gelegten Eier waren grünlich weiss mit mattem Glanz. Trotzdem ich den ganzen Strauch genau absuchte, fand ich kein Ei mehr, weder auf der Ober-, noch auf der Unterseite eines Blättchens.

Am 14. Juli begab ich mich wiederum an denselben Ort. Es befinden sich in jenem Teile des Parkes nur 3 niedrige Schlehenbüsche, ungefähr 30 bis 40 Schritte von einander entfernt. Gleich auf dem ersten fand ich 5 Eier, je eins auf der Oberseite eines Blättchens, das sechste Blatt hatte ein Ei auf der Oberseite und ein zweites an der Unterseite angeheftet! Die beiden anderen Sträucher lieferten mir 17 Eier, wovon sich aber nur 7 auf der Oberseite, dagegen 10 an der Unterseite be-

fanden. Davon trugen 2 Blätter auf ihrer Oberseite je 2 Eier, und an einer Blattunterseite befanden sich ebenfalls 2 Eier. Ungefähr nach einer halben Stunde hatte ich wiederum das Vergnügen, ein ♀ (Uebergangsform zu *zanclaeus* Z.) aus nächster Nähe bei der Eiablage zu beobachten. Es legte 13 Eier, davon 12 auf die Oberseite und eins, das vorletzte, auf die Unterseite eines Blättchens. Im ganzen sammelte ich also 37 Eier, wovon 25 auf der Oberseite und 12 an der Unterseite der Blätter abgelegt waren.

Einen Teil dieses Fundes schickte ich Herrn Docenten M. Gillmer nach Cöthen, mit dem anderen will ich die Zucht selbst versuchen.

Agram (Kroatien) am 15. Juli 1904.

Arnost Grund, Regisseur.

### *Dysauxes punctata* ab. (et var. ?) *ragusaria* Zkt.

Ende Mai des laufenden Jahres erbeutete ich in der näheren Umgebung Neapels 2 ♀♀ von *Dys. punctata* ab. *famula*, die zusammen 45 Eier ablegten.

Ich zog die daraus geschlüpften Räu-pchen mit Salat (*Lactuca sativa*), und waren dieselben gegen Ende Juni erwachsen. Die darauf folgende Verpuppung geschah zwischen Moos in lockeren Gespinsten. Das Resultat der Zucht war ein günstiges zu nennen, da ich Anfang Juli 41 tadellose Puppen erhielt. Nach zirka 10 Tagen fingen die ersten Falter an zu schlüpfen, und gelangte ich zu folgendem, ganz unerwartetem Resultat: die Puppen ergaben

7 ♂ 11 ♀ ab *famula* Frr.,

4 ♂ 6 ♀ v. *hyalina* Frr.,

2 ♂ ab. *servula* Berce und

3 ♂ 3 ♀ einer stark abweichenden Aberration, die ich in nachstehendem beschreibe.

Vorderflügel in beiden Geschlechtern einfarbig dunkel gelbbraun; die bei der Stammform vorhandenen weissen Flecken sind bei der neuen Aberration kaum sichtbar; bei einigen Stücken verschwinden sie gänzlich. Ueber dunkle Unterlage gehalten, erscheint die Stelle am Aussenrand, wo bei der Stammform der grosse weisse Fleck steht, dunkler als die Grundfarbe, weil der Fleck nicht beschuppt, sondern glashell ist. Die Hinterflügel führen in beiden Geschlechtern ein glashelles Mittelfeld, welches von einer breiten, dunkel gelbbraunen Saumbinde eingefasst ist. Gelb ist nur ein schmaler Streif vom Innenrand nach der Wurzel. Thorax dunkelbraun, besonders die Schulterdecken. Hinterleib, Beine und Fühler wie bei der Stammform.

Diese neue Aberration ist zwischen die ab. *famula* Frr. und v. *hyalina* zu stellen. Sie unterscheidet sich von der ab. *famula* durch das durchsichtige, farblose Mittelfeld der Hinterflügel und den bereits erwähnten durchsichtigen Fleck am Aussenrand der Vorderflügel. Von der v. *hyalina* unterscheidet sie sich durch das fast gänzliche Fehlen der weisslichen Flecken auf den Vorderflügeln, die bei der v. *hyalina* reiner weiss sind als bei der Stammform.

Ob diese Aberration noch anderswo vorkommt, ist mir nicht bekannt. Auf Sizilien, wo ab. *famula* und v. *hyalina* nicht selten sind, wurde sie bisher nicht angetroffen.

Zu Ehren meines hochgeschätzten Freundes, des Herrn Enrico Ragusa in Palermo, dessen interessante Sammlungen sizilianer Falter und Käfer ich kürzlich Gelegenheit hatte durchzusehen, benenne ich diese neue Aberration *Dysauxes punctata* ab. *ragusaria* Zkt.

Neapel, August 1904.

Fritz Zickert.

### Vereins-Angelegenheiten.

#### XVIII. Versammlung des Internat. Entomolog. Vereins.

Die diesjährige Versammlung soll am 1. und 2. Oktober in Leipzig stattfinden.

Anträge, welche auf die Tagesordnung dieser Versammlung gesetzt werden sollen, werden bis zum 8. September erbeten, damit sie zugleich mit der Tagesordnung in Nr. 23 des Vereinsorgans veröffentlicht werden können.

Paul Hoffmann.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Grund Arnost

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Naturgeschichte von Papilio podalirius L. 78](#)